

Reibers

1. Reibers; 2. Reinolz

1. Reibers, Dorf

Literatur: Pfarrer ENGELBERT HETZENDORFER in Geschichtl. Beilag. VII 1—40; FAHRNGRUBER 168; M. Z. K. 3. F. V 165.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1785 und Gedenkbuch.

Funde: Erdställe an mehreren Orten.

Der Ort scheint nach der Namensform ebenso wie Rudolz und Reinolz vor 1112 von Bayern oder Schwaben gegründet worden zu sein. Um 1581 gehörten hier 25 Häuser unter die Herrschaft Dobersberg (Schloßarchiv Ottenstein).

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Georg.

Soll von zwei Fleischhauern von Zlabings in Mähren erbaut worden sein und erhielt 1496 von Rom einen Ablassbrief (Geschichtl. Beilag. IX 249). War angeblich einst von Wallfahrern besucht, hatte 1693 einen silbernen Kelch, drei schlechte Altäre, eine Turmglocke und zweimal im Jahre Gottesdienst (Dekanatsarchiv Raabs).

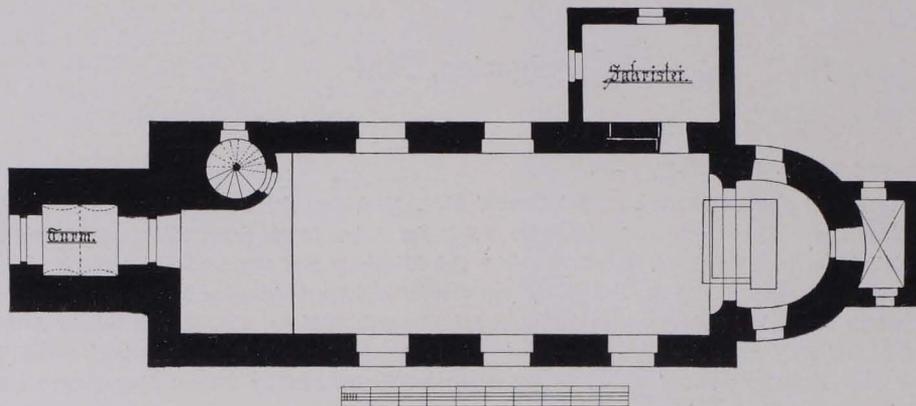


Fig. 41 Reibers, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 38)

Der Ort war damals zu Waldkirchen inkorporiert. 1785 wurde er Pfarre. Die Kapelle wurde verlängert, der Plafond gehoben. Zuerst erhielt die Kirche ein Altarbild aus Wien, wahrscheinlich aus einem aufgehobenen Kloster stammend, das aber den Leuten nicht gefiel. Es war eine Kreuzigung „im altdutschen Stil“; der jetzige Altar wurde von einem Bildhauer in Zlabings gefertigt, von dem auch die Kanzel herrührt. Nach dem Tode des ersten Pfarrers 1796 wurde R. wieder nach Waldkirchen eingepfarrt und erst 1821 wurde die Lokalie wieder errichtet.

Beschreibung.
Fig. 41.

B e s c h r e i b u n g : Einschiffige, saalartige Landkirche vom Ende des XVIII. Jhs. mit niedrigem, halbrund abschließenden Chore und modernem Westturme (Fig. 41).

Äußeres.

Ä u ß e r e s :

Lichtgelb gefärbelt, mit hohem, grauen Sockel und weißen Rahmungen der Fenster, mit drei Keilsteinen und Tropfen unter der Sohlbank, weißer Lisenengliederung und hart profiliertem Kranzgesimse.

Langhaus.

L a n g h a u s : W. Giebelfront durch den Turm bis auf zwei schmale Streifen verbaut. — N. Vier gedrückte Rundbogenfenster, das westliche zur Emporenstiege zum Teil vermauert, darunter Tür. Östlich angebaute moderne Sakristei, das Fenster verkürzend. — S. Vier gedrückte Rundbogenfenster. — O. Über den Chor überragende, glatte Giebelwand. Ziegelsatteldach.

Chor.

C h o r : Schmalere und niedrigere Ostapsis mit jederseits einem gedrückten Rundbogenfenster, einfach gefaßt, und einem vom Chorabschlußgesimse mitumlaufenen Anbaue im O. Abgewalmtes Ziegeldach in das des Anbaues fortgesetzt.

Turm: Im W. des Langhauses, zweigeschossig, modern.

Anbauten: 1. Im N. des Langhauses, moderne Sakristei.

2. Im O. des Chores, rechteckiger Bau mit Tür und querovaltem Oberlicht im N.

Inneres:

Gelblich und weiß gefärbelt, der Chor mit geringer, ornamentaler Malerei.

Langhaus: Rechteckig, mit geringer Lisenengliederung, die sich an der Flachdecke fortsetzt, diese in zwei Felder mit Spiegel in Kartuscherahmen teilend. Westempore über Flachdecke, die Brüstung von Feldern gegliedert. Im NW. eingebautes, abgerundetes Treppenhaus mit Tür. Jederseits drei große Fenster mit gedrücktem Rundbogenabschlusse; ein viertes im S. über der Empore. Tür in Segmentbogennische im W., eine zweite kleinere im N.

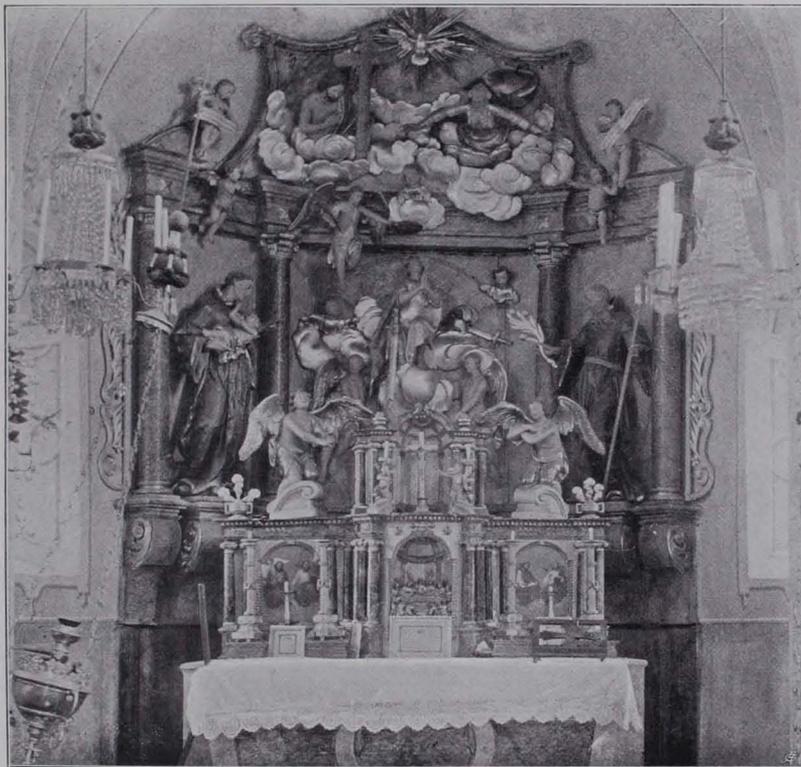


Fig. 42 Reibers, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 39)

Chor: Um eine Stufe erhöht, schmaler und niedriger als das Langhaus, gegen das es sich im Rundbogen öffnet. Chor halbrund mit jederseits einem gedrückten Rundbogenfenster.

Turm: Untergeschoß, Vorhalle im W. des Langhauses. Modern.

Anbau: Im N. des Langhauses, Sakristei.

Einrichtung:

Hochaltar: Skulpturenaufbau hinter freistehender, erneuter Mensa, Holz, marmoriert. Der Aufbau verkleidet den Ostabschluß, dessen Rundung er sich anpaßt. Der Hauptteil ist durch vier Säulen auf akanthusgeschmückten Konsolen in ein breites Mittel- und zwei schmale Seitenfelder geteilt. In ersterem der hl. Georg von Engeln auf Wolken aufwärts getragen, in letzterem Statuen der Heiligen Antonius von Padua und Antonius der Eremit. Über dem von den Säulen getragenen, dreiteiligen Gebälk Kartuscheaufsatz mit hl. Dreifaltigkeit in Wolken und von Engeln umgeben, die auch vor dem Gebälke und an den kurzen seitlichen Giebelstücken angebracht sind (Fig. 42). Chronogramm 1758 (?).

Turm.

Anbauten.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbau.

Einrichtung.

Hochaltar.

Fig. 42.

- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand; hl. Georg den Drachen erstechend; um 1830.
 Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 76 cm (Kreuz, St. Jakob).
 2. (Kreuz, St. Georg) beide von J. G. Jenichen, 1833.
 3. (Kreuz, St. Maria) — Jenichen 1848.

2. Reinolz, Dorf

Erscheint um 1230 im landesfürstlichen Urbare (DOPSCH, a. a. O., I).

- Allg. Charakt. Anmutiges an einem Teich gelegenes Gruppenörtchen (Fig. 43).
 Fig. 43.
 Kapelle. Kapelle: Am Scheidebogen war die Jahreszahl 1758 angebracht, die wohl die Zeit der Erbauung angibt.
 Äußeres. Äußeres: Rechteckig, gering profilierter Sockel und hart profiliertes Kranzgesims. Im S. Tür, darüber Rundbogennische und über dem Gesimse Flachgiebel. Im O. und W. Rundbogenfenster. Im N. halbrunde Apsis. Schindeldach, kleiner hölzerner Dachreiter mit offener, zum Teil verschalter Laterne und Zwiebdach. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 43 Reinolz, Gesamtansicht (S. 40)

- Inneres. Inneres: Flachgedeckt, mit bunten, linearen Stuckornamenten im Langhause und der Ostapsis. Um 1780. Im Langhause jederseits kurzes Rundbogenfenster in Segmentbogennische; zwei kleinere im Chore.
- Einrichtung. Einrichtung:
- Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert und vergoldet, von zwei Säulen flankierter Bildaufbau mit dreiteiligem Gebälkabschluss; seitlich rahmendes Knorpelwerk angesetzt. Bild: Hl. Michael; darüber Inschriftskartusche in Knorpelwerkrahmen. Um 1640.
 2. Seitenaltäre (zwei); Holz, marmoriert und vergoldet; mit dem Hochaltare übereinstimmende Bildaufbauten; über dem Gebälk gesprengter Segmentgiebel, zwischen den Giebelschenkeln ein Postament mit bekrönender Glorie. Die Säulen mit Kapitälern (gleich jenen des Hochaltars in Weißenbach) aus länglichen, gespitzten Blättern, um die in der Mitte ein Band gebunden ist. Angesetztes Knorpelwerk. Die Bilder gering; guter Hirte, beziehungsweise hl. Antonius von Padua. Um 1640.
- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand, hl. Michael den Luzifer herabstürzend. Gutes Bild um 1760, österreichisch-mährisch.
- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert und vergoldet, Pietà, graziöse Arbeit, mährisch. Um 1750 (Fig. 44).
 Fig. 44. Ebenso hl. Rosalia, liegend, unter der Rechten den Totenkopf; in vergoldetem Schrein mit gering ornamentierten Holzleisten. Anfang des XVIII. Jhs.